

a) Nutzungsstrategien:

Propositionale Logik: Nutzungsstrategie der Kooperation im Modus der flexiblen Angebotsnutzung

1. Der Nutzer äußert in propositionaler Logik, dass er das Angebot der Schulsozialarbeit zum Teil flexibel und zum Teil terminiert nutzte.

Daraus ergibt sich die Nutzungsstrategie der Kooperation im Modus der flexiblen Angebotsnutzung

- „Genau, dann haben wir so, also die Schulsozialarbeiterin hat halt ihre Zeiten so, wann sie kann und beim ersten Mal konnten wir direkt rein, dann wollten wir sie nochmal sprechen, dann mussten wir einen Termin machen und ja genau.“ (Osaka, Z: 164-166)
- „Also ich bin meistens hingegangen und die Geschichte mit dem Jungen und da bin ich halt immer zu ihr hingegangen, aber manchmal hat sie dann gesagt ich kann gerade nicht, da hat sie mir einen Termin gegeben.“ (Osaka, Z: 393-396)

b) Aneignungsweisen

Fallimmanent konnten zwei primäre Orientierungen rekonstruiert werden. Zum einen orientiert sich der Nutzer an der sozialen Beziehung zur Schulsozialarbeiterin. Er rahmt dies sowohl bestimmend als auch vorschlagend. In den Passagen richtet er sein Handeln an deutlichen Aussagen der Professionellen aus. Er spricht auch nicht von ‚wir‘ sondern stets davon, dass ‚sie gesagt hat‘. Darin dokumentiert sich repetitiv eine implizite Regelmäßigkeit an der bestimmenden Ausrichtung. Gleichwohl ist diese Ausrichtung auch vorschlagend, denn er reflektiert stets das die Bearbeitungen für ihn hilfreich waren und sich beispielsweise Konflikte klärten, das Klassenklima sich verbesserte usw. So eignet er sich Konfliktlösungen an in Orientierung an einer bestimmend-vorschlagenden Interaktionsstruktur. Hier besteht partiell eine Rahmenkongruenz zu Fall 6. Zum anderen orientiert er sein Handeln eher in instrumenteller Ausrichtung am Dienstleistungsangebot, wenn es darum geht, Lösungen für Probleme zu erzielen. Er spricht dann wenig bis gar nicht von der Person der Schulsozialarbeiterin, akzentuiert allerdings stets Lösungen in verschiedenen Aussagen. Er richtet sein Handeln offenbar ebenfalls instrumentell an Lösungen aus, die weniger auf die soziale Beziehung zur Schulsozialarbeiterin zurückzuführen sind. Der Pragmatismus schwingt hier immer wieder mit, wenn er beispielsweise von einem System der Problemlösungen spricht o. Ä. Er eignet sich auch hier Problemlösungen in instrumentell-lösungsorientierter Orientierung an. Hier besteht ebenfalls eine partielle Rahmenkongruenz zu Fall 6.

Primäre Nutzerorientierungen: Orientierung an einer sozialen Beziehung, Instrumentelle Orientierung

Fallimmanente Ausprägung: Aneignung von Konfliktlösungen in Orientierung an bestimmend-vorschlagenden Interaktionsstruktur

Fallimmanente Ausprägung: Aneignung von Lösungsstrategien in Orientierung an einer instrumentell-lösungsorientierten Interaktionsstruktur

Wirkungsweisen: Verbesserung des Klassenklimas, Psychosoziale Entlastung, Steigerung der Sozialkompetenz

Weitere Gebrauchswerte aus anderen Passagen abseits der Wie-Rekonstruktion:

Gebrauchswert: Konfliktlösung:

- „dass die Konflikte wieder zwischen den Personen wieder geklärt“ (Osaka, Z: 452-453)

Gebrauchswert: Spaß:

- „auch viel Freude so“ (Osaka, Z: 577)
- „Also man hat auch viel Spaß gehabt“ (Osaka, Z: 581)
- „das macht auch Spaß“ (Osaka, Z: 585)

Gebrauchswert: Vertrauen – personale Sicherheit:

- „da kann man dann mehr Vertrauen“ (Osaka, Z: 177)

Orientierung an einer bestimmend-vorschlagenden Interaktionsstruktur

„Ja, also die Schulsozialarbeiterin hat uns dann zusammengerufen, wir haben uns dann hingesezt, dann hat jeder gesagt, was er nicht so gut fand an dem Konflikt und dann hat sich das von selbst irgendwie gelöst, dass dann die Schulsozialarbeiterin gesagt hat, also ich würde halt jetzt mal bisschen, sie hat gesagt: hört jetzt auf und so und dann war das halt auf einmal wieder gut und die haben dann halt auch nicht mehr genervt oder so, wir auch nicht aus deren Sicht sage ich mal und ja genau und dann war das eigentlich irgendwie egal, ja. (Osaka, Z: 256-261)

„Was, weil du so grad sagst so, dass es irgendwie wie von selbst...?“ (Osaka, Z: 263)

„Ja ich weiß nicht, immer wenn irgendwas geklärt wird, dann kann man ja nichts mehr machen, es wird dann irgendwie gesagt, zum Beispiel die Schulsozialarbeiterin sagt halt dann zum Beispiel: erinnert euch an das Gespräch und dann können die ja nichts mehr machen so weil wir das ja eigentlich abgeschlossen haben und dass ist dann halt immer so was Gutes, dass es dann ein Ende hat und...“ (Osaka, Z: 265-269)

Was = Konfliktlösung

Wie = Orientierung einer bestimmend (hat uns dann zusammengerufen, die Schulsozialarbeiterin gesagt hat, sie hat gesagt: hört jetzt auf, es wird dann irgendwie gesagt, die Schulsozialarbeiterin sagt halt dann) vorschlagenden (von selbst gelöst, dann war das wieder gut, erinnert euch an das Gespräch, das es dann ein Ende hat) Interaktionsstruktur

Thema = Streitschlichtung

„Also teilweise hab ich noch mit dem Praktikanten da was gemacht, da hat er zum Beispiel gesagt, ich soll so ein Tagebuch führen, dass ich das alles aufzeichne, egal, also jede Kleinigkeit, die, wo er mich beleidigt, wo ich grundlos nichts, also wo ich nichts mache oder so, soll ich dann aufschreiben und das waren dann in so einem A5 Heft irgendwie so fünf Seiten und mit rassistischen Beleidigungen mit, also es ging dann auch so, dass er gesagt hat, er wünschte meinen Tod oder so und das ist dann halt immer sehr hart und so und ich finde es dann auch irgendwann bisschen kindisch, wenn man das dann immer weiter machen muss und es irgendwie kein Ende hat, ja, also genau, die Schulsozialarbeiterin hat dann gesagt, dass ich dann halt, das war da auch so wirklich der Grund dafür, dass ich dann auch zu dem Praktikanten gehen sollte und mit ihm reden soll und genau, dann haben wir uns halt hingestellt und er meinte dann der Grund wäre, dass ich dann irgendwie ihn provozieren würde, aber mein Grund war dann irgendwie, dass er halt grundlos auf mich gekommen ist und also zuschlagen hat. Das waren eigentlich viele Schlägereien in meine Rippe oder so, das hat dann auch sehr wehgetan, also ja, keine Ahnung, es waren dann immer sehr sehr verschiedene Meinungen und ich habe in der Siebten habe ich ihn wirklich provoziert, aber seit der Achten, man kommt dann halt wirklich auch in ein Alter wo man solche Sachen unterlassen sollte und da hab ich dann aufgehört“ (Osaka, Z: 299-315)

Was = Konfliktlösung

Wie = Orientierung einer bestimmend (hat gesagt, ich soll, die Schulsozialarbeiterin hat dann gesagt, gehen soll, reden soll, solche Sachen unterlassen sollte) vorschlagenden (Tagebuch führen) Interaktionsstruktur

Thema = Mobbing

„Ja, ganz gutes Beispiel, also wir hatten ja ein Gespräch, also ich alleine mit der Schulsozialarbeiterin und der Praktikant mit dem zum Beispiel haben wir geklärt wie das Klassenklima gerade ist, weil es zu dem Zeitpunkt hat der Junge sehr viel Unruhe auch im Klassenklima gestiftet und dann hat sie mir so Figuren, Holzfiguren gegeben und dann sollte ich mal einteilen, wie, welchen Gruppen und so es gibt und dann hab ich halt so meinen Freundeskreis, seinen Freundeskreis, die Mädchengruppe, die andere Mädchengruppe und die Lehrerin so und dann haben wir, hat sie mich dann noch gefragt wie, ich es mir wünschen würde, wie es dann aussehen würde“ (Osaka, Z: 406-413)

„wir hatten ja noch ein Gespräch mit der ganzen Klasse mit der Schulsozialarbeiterin, wo wir das alles mit dem Klassenklima und so geklärt haben, was es für Rollen gibt, was man machen sollte, wie man sich zu verhalten hat und seitdem ist es halt auch wieder besser“ (Osaka, Z: 486-488)

„Auf jeden Fall, also das hilft auch alles sehr ja es, es gibt immer eine Lösung und sie sagt jetzt auch nicht: du bist falsch oder du bist richtig, sondern sie findet eine Lösung, wie man es halt besser machen kann und das hat dann halt auch dazu geführt, dass die Streitigkeiten beendet wurden, dass das Klassenklima besser geworden ist und ja“ (Osaka, Z: 507-510)

Was = Konfliktlösung

Wie = Orientierung einer bestimmend (dann sollte ich mal, was man machen sollte, wie man sich zu verhalten hat, sie findet eine Lösung) vorschlagenden (haben wir geklärt, Klassenklima und so geklärt haben, auch wieder besser, hilft auch alles sehr, Streitigkeiten beendet wurden) Interaktionsstruktur

Thema = Mobbing, Konflikte in der Klasse

„Negative Sachen vielleicht wenn man, es war halt immer sehr angespannt zum Beispiel, wenn man mit den anderen Personen irgendwie in einem Raum saß und das war halt immer sehr angespannt, aber ich muss sagen, die Schulsozialarbeiterin hat das immer sehr gut im Griff. Sie hat es dann, sie hat immer das Beste draus gemacht und hat es dann auch nicht nur durch Reden, sondern auch manchmal durch Sachen schreiben und das das geheim ist und so, dass man das dann in der Gruppe vorstellt aber keiner weiß von wem das kam.“ (Osaka, Z: 593-599)

„dann sammelt sich das irgendwann, dann muss das aus mir raus und dann kommt das eben so dazu, dann musste ich einmal ein bisschen weinen und sie hat das auch wieder gut hingekriegt und, also es ist dann immer ein sehr gutes Gefühl, wenn man bei ihr ist und, also sie hilft halt einem und ist jetzt, sie interessiert sich also jetzt nicht, wie zum Beispiel, weiß ich nicht, sie ist jetzt nicht so: ja das mein Job, ich mach das mal. Sie setzt sich halt wirklich dafür ein, dass es geklärt wird und das finde ich halt gut.“ (Osaka, Z: 611-617)

Was = Konfliktlösung

Wie = Orientierung einer bestimmend (Schulsozialarbeiterin hat das immer sehr gut im Griff, und hat es dann, sie hat das auch) vorschlagenden (das Beste draus gemacht, gut hingekriegt) Interaktionsstruktur

Thema = Streitschlichtung

Instrumentell-lösungsorientierte Orientierung

„Es war ein bisschen anders, weil man hatte so ein System also ich sag mal so eine Klärung, wenn man das klärt. Also erstmal so beide Seiten anhören und dann irgendwie, ich fand das ganz aufregend und es hat halt einfach sein System so und es hat mir sehr gut gefallen und nicht wie zum Beispiel, wenn man es, keine Ahnung, zum Beispiel wenn man es untereinander klärt, dass dann einfach nur geredet wird.“ (Osaka, Z: 145-149)

„Hm.“ (Osaka, Z: 151)

„Aber bei der Schulsozialarbeiterin gabs halt ein Ergebnis und ja.“ (Osaka, Z: 153)

„Ich bin halt immer zur Schulsozialarbeiterin, weil, wenn es keine Lösung gibt, wenn man sagt zum Beispiel zu dem Jungen jetzt: ich will das mit dir klären oder was ist denn dein Problem, was ist denn jetzt, also du kannst es doch einfach lassen, dann hat der Junge zum Beispiel gesagt: du bist mein Problem und ja und dann ging das halt immer so weiter“ (Osaka, Z: 288-292)

„Auf jeden Fall, also das hilft auch alles sehr ja es, es gibt immer eine Lösung und sie sagt jetzt auch nicht: du bist falsch oder du bist richtig, sondern sie findet eine Lösung, wie man es halt besser machen kann und das hat dann halt auch dazu geführt, dass die Streitigkeiten beendet wurden, dass das Klassenklima besser geworden ist und ja“ (Osaka, Z: 507-510)

„Ja, ich fange positiv an, zum Beispiel als das geklärt wurde, immer wenn was geklärt wurde, war es immer ein sehr gutes Gefühl also wir haben uns dann gefreut und so und die Schulsozialarbeiterin freut sich natürlich auch, wenn das dann halt geklärt ist oder wenn man einen Schritt gefunden hat und das dann auch geklappt hat.“ (Osaka, Z: 590-593)

„Dann hat man dann zum Beispiel, irgendwie gabs da einen Zettel und dann hat man da zum Beispiel, jeder hat was draufgeschrieben und dann also Lösungen, wie man es besser machen kann und dann hat man zum Beispiel einen Strich drauf gemacht, wenn man das gut fand oder so, also ja.“ (Osaka, Z: 599-602)

„Immer, wenn irgendwas geklärt wurde, immer wenn irgendwas abgeschlossen wurde und wenn man dann einfach sieht, dass es was gebracht hat so und wenn man dann, das war halt schon ein Geschenk, dass man irgendwann nicht mehr in die Schule gehen musste und gleich warten, drauf warten zu müssen, dass die ersten Beleidigungen kommen, ja“ (Osaka, Z: 638-641)

Was = Lösungsstrategien

Wie = Orientierung an instrumentell (so ein System, es hat halt einfach sein System so, geklappt hat, irgendwie gabs da einen Zettel, einen Strich drauf gemacht) lösungsorientierten (so eine Klärung, wenn man das klärt, gabs halt ein Ergebnis, wenn es keine Lösung gibt (...) du bist mein Problem, es gibt immer eine Lösung, sie findet eine Lösung, Streitigkeiten beendet wurden, immer wenn was geklärt wurde, dann also Lösungen wie man es besser machen kann, immer wenn etwas geklärt wurde, wenn irgendwas abgeschlossen wird, man dann einfach sieht dass es was gebracht hat)

Interaktionsstruktur

Thema = Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit – Mobbing/Streitschlichtung

Die Wirkungsweisen stehen immanent meist Extra deshalb extra Auflistung

- „Nene also da war es noch nicht so wirklich, das war ja, das kam erst danach und so das Klassenklima wurde dann, ist jetzt auch seit der neunten Klasse wieder sehr gut würde ich sagen“ (Osaka, Z: 430-431)
- „(.) ich habe sie genutzt, damit ich wieder, ja wie soll man es formulieren, dass ich wieder so, dass die Klasse wieder ein gutes Klima hat und dass die Konflikte wieder zwischen den Personen wieder geklärt wurden und dass man wieder mit respektvollem Umgang wieder mit den Personen reden kann und das hat mir halt sehr geholfen“ (Osaka, Z: 451-454)

- „wir hatten ja noch ein Gespräch mit der ganzen Klasse mit der Schulsozialarbeiterin, wo wir das alles mit dem Klassenklima und so geklärt haben, was es für Rollen gibt, was man machen sollte, wie man sich zu verhalten hat und seit dem ist es halt auch wieder besser“ (Osaka, Z: 486-488)
- „und ich finde das Klassenklima hat sich auch sehr verbessert, also ja.“ (Osaka, Z: 502-503)
- „dass die Streitigkeiten beendet wurden, dass das Klassenklima besser geworden ist und ja.“ (Osaka, Z: 509-510)
- „Zum Beispiel das mit dem Klassenklima hat auch mit diesen Streitigkeiten zu tun und ich wurde dann teilweise halt auch ausgegrenzt und seit, durch die Schulsozialarbeiterin bin ich wieder so ein Teil der Klasse und ich find nicht ich bin ein Teil der Klasse, sondern die Klasse ist wieder eins. Jeder versteht sich mit jedem gut, jeder hat glaub ich mal seine Tage wo es ihm mal nicht so gut geht, aber das ist dann, also momentan bin ich sehr zufrieden und das da, das ist halt auch, glaube ich alles wegen der Schulsozialarbeiterin oder zum Teil.“ (Osaka, Z: 531-536)

Wirkung = Verbesserung des Klassenklimas

- „Ich fand das coole war, dass man zum Beispiel einfach wenn man hingegangen ist, das man nicht so gesagt hat, ja, du kommst jetzt nicht oder so ich konnte da hingehen und das war halt auch so, das ich jemanden hatte zum reden, so und da bin ich halt immer sehr gerne hingegangen, weil ich dann einfach reden konnte, was mir so am Herzen lag, das einfach rauszuhauen sage ich mal.“ (Osaka, Z: 678-682)
- „Wenn man mit der Person, seit zwei Jahren irgendwie was hat und das immer bedrückend und nicht positiv und immer, wenn man an die Person denkt so negativ kommt, dann ist das natürlich ein Geschenk, wenn man was endlich wieder, wenn man an die Person denkt, ja, ich kann in der Nähe von der Person jetzt zum Beispiel sein und das ist dann immer ein Geschenk so.“ (Osaka, Z: 663-667)

Wirkung = Psychosoziale Entlastung

- „Hm sehr viel Erfahrung was so Streitigkeiten angeht. Wie man vorgeht, wie man so Sachen klärt mit anderen Menschen und so und dass man, auch wenn man das, wenn der Hass zwischen zwei Personen sehr groß ist, dass man das trotzdem immer klären kann und das ja, genau.“ (Osaka, Z: 462-465)
- „Achso, also genau, die Streitigkeiten, dass man die zum Beispiel, wenn ich jetzt mit einer Person, die auf den ersten Blick mich nicht gerade mag, dass man trotzdem noch probieren kann, mit der Person klar umzugehen und dass man das immer klären kann, also wir haben es, zum Beispiel, wir haben jetzt einen neuen Mitschüler gekriegt und der war halt noch mehr so auf der Seite von dem Schüler vom Streit und der hatte dann auch mit den Mädchen halt Konflikte und er hat, ich weiß nicht ihr beigebracht oder erzählt, dass, das nicht gute Menschen sind und das hat mir dann, also er saß dann hinter mir und hat dann nicht viel gemacht, also er hat dann irgendwie oft einzelne Personen beleidigt und seit letzter Woche ist das halt, seit wir, wir hatten ja noch ein Gespräch mit der ganzen Klasse mit der Schulsozialarbeiterin, wo wir das alles mit dem Klassenklima und so geklärt haben, was es für Rollen gibt, was man machen sollte, wie man sich zu verhalten hat und seit dem ist es halt auch wieder besser und ich hab es irgendwie hinbekommen, dass man auch mit der Person mal lachen kann oder so und ja.“ (Osaka, Z: 478-489)

- „Ja, ich habe mich vielleicht auch ein bisschen geändert. Ich sehe das vielleicht aus einer ganz anderen Perspektive und ich habe es ja vorhin schon gesagt, ich weiß jetzt wie man mit anderen Menschen umgeht, wie man, wenn die Person einen nicht mag oder so, wie man das trotzdem noch gut machen kann und das ist halt was, das ich auch mitgenommen hab und das hat sich halt auch geändert sozusagen.“ (Osaka, Z. 557-561)
 „Ja, das heißt, du kannst jetzt so mit anderen Leuten anders umgehen, mit denen du nicht so gut klarkommst?“ (Osaka, Z: 563-564)
 „Ja, genau, weil man muss einfach nicht nur mal an sich denken, sondern man muss auch an andere denken und das ist halt in so einem Alter, wenn man vierzehn, fünfzehn Jahre alt ist, das ist immer sehr schwer, weil man will halt seine Ideen umsetzen und so, aber man denkt auch nicht, das vielleicht andere Menschen, also zum Beispiel eine Idee haben oder so und dann will man seins durchsetzen, aber vielleicht kann es ja sein, dass die Idee von einem anderen besser ist und dann kann man auch wenn es nicht besser ist die Ideen zusammenknüpfen so.“ (Osaka, Z: 566-571)

Wirkung = Steigerung der Sozialkompetenz

Einzelbelege Passagen

Nutzerorientierung an einer bestimmend-vorschlagenden Interaktionsstruktur			
Tertium Comparationis Gebrauchswert Konfliktlösungen Thema: Mobbing/Konflikte	Direktiv	Helfend	Tertium Comparationis Gebrauchswert Konfliktlösungen Thema: Mobbing/Konflikte
	„die Schulsozialarbeiterin hat uns dann zusammengerufen“	„von selbst irgendwie gelöst“	
	„dass dann die Schulsozialarbeiterin gesagt hat“	„dann war das halt auf einmal wieder gut“	
	„sie hat gesagt: hört jetzt auf“	„erinnert euch an das Gespräch“	
	„es wird dann irgendwie gesagt“	„immer so was Gutes, dass es dann ein Ende hat“	
	„die Schulsozialarbeiterin sagt halt dann“	„ein Tagebuch führen“	
	„da hat er zum Beispiel gesagt“	„haben wir geklärt wie das Klassenklima gerade ist“	
	„die Schulsozialarbeiterin hat dann gesagt“	„wo wir das alles mit dem Klassenklima und so geklärt haben“	
		„seitdem ist es halt auch wieder besser“	
	„zu dem Praktikanten gehen sollte und mit ihm reden soll“	„das hilft auch alles sehr“	
	„wo man solche Sachen unterlassen sollte“	„dass die Streitigkeiten beendet wurden“	
	„dann sollte ich mal einteilen“	„sie hat immer das Beste draus gemacht“	
	„hat sie mich dann noch gefragt“	„sie hat das auch wieder gut hingekriegt“	

	„was man machen sollte, wie man sich zu verhalten hat“		
	„sie findet eine Lösung“		
	„die Schulsozialarbeiterin hat das immer sehr gut im Griff“		
Nutzerorientierung an einer instrumentell-lösungsorientierten Interaktionsstruktur			
Gebrauchswert Problemlösungen/ Thema: Mobbing/Streitschlichtung	„man hatte so ein System also ich sag mal so eine Klärung, wenn man das klärt“	Gebrauchswert Problemlösungen Thema: Mobbing/Streitschlichtung	
	„und es hat halt einfach sein System so“		
	„bei der Schulsozialarbeiterin gabs halt ein Ergebnis und ja“		
	„weil, wenn es keine Lösung gibt (...) du bist mein Problem“		
	„es gibt immer eine Lösung“		
	„sie findet eine Lösung, wie man es halt besser machen kann und das hat dann halt auch dazu geführt, dass die Streitigkeiten beendet wurden“		
	„immer wenn was geklärt wurde, war es immer ein sehr gutes Gefühl“		
	„jeder hat was draufgeschrieben und dann also Lösungen, wie man es besser machen kann und dann hat man zum Beispiel einen Strich drauf gemacht, wenn man das gut fand“		
	„Immer, wenn irgendwas geklärt wurde, immer wenn irgendwas abgeschlossen wurde und wenn man dann einfach sieht, dass es was gebracht hat“		